

Chinesen nicht weniger hassen als ihre gemeinsamen Unterdrücker, die Mandschu. Dieser gegenseitige Hass macht aber allein die Herrschaft der Mandschu möglich, denn sobald sich Tataren und Chinesen oder Tataren und Dungenen gemeinsam erheben, ist die Macht der Mandschu gebrochen.

Von Charakter sollen die Dungenen und Chinesen listig, zänkisch und stolz sein, weshalb sie auch bei den übrigen Völkern im Ili nicht beliebt sind; aber ihrer Arbeitsamkeit, ihrer Ausdauer und ihrem praktischen Sinne lassen Alle Gerechtigkeit wiederfahren. Da die Chinesen im Ili zum grössten Theile verbannte Verbrecher sind, so ist es natürlich, dass unter ihnen an Dieben, Gaunern, Trinkern und Spielern kein Mangel ist. Wegen des Mangels an Frauen ist es bei ihnen mit der Sittlichkeit übel bestellt.

Gleich nach der Eroberung des Ili-Thales wurden von den Dungenen und Chinesen 3000 Mann ausgehoben und in die Armee eingereiht. Die Nachkommen derselben bilden unter dem Namen „*Chambling*“ noch heute einen Theil der aktiven Armee. 1500 Mann wurden als stehende Besatzung zu je 100 Mann in fünf Forts kantonirt. Diese Forts sind: Korgos, Tsching-di-cho-si, Sü-ding, Da-lo-ssi-gung, Tschim-pän-si. Neben jedem dieser Forts hat sich eine Stadt gleichen Namens gebildet. Die Forts sind kleine Festungen, welche durch eine mit Schiessscharten versehene Mauer und einen Graben von den Städten getrennt sind. Die andere Hälfte der Chambling, ebenfalls 1500 Mann, wurde unter denselben Bedingungen wie die Tarantschi als Militär-Colonien angesiedelt. Tardshi ist ein von den Chambling-Colonisten bewohnter Flecken. Der oberste Befehlshaber der Chambling ist ein Mandschu-Offizier, der Dshin-tai genannt wird und im Fort Sü-ding seinen Sitz hat. Die übrigen Beamten sind selbst Chambling.

Die Chambling haben sowohl als Soldaten wie auch als Colonisten einen sehr schweren Dienst; die Ersteren haben nicht nur den Garnisondienst in den oben bezeichneten Forts, sondern sie müssen auch noch bei den hohen Mandschu-Beamten und bei den Kronsmagazinen den Wachtdienst versehen; die Letzteren haben die Abgaben an Getreide wie die Tarantschi zu bezahlen und ausserdem im Kriegsfall Soldaten zu stellen. Die Nachkommen der Chambling sind verpflichtet, dieselben Dienste zu leisten wie ihre Väter. Neue Aushebungen von Soldaten sind seit dem